

tzb

ISSN: 0939-5687

Thüringer
Zahnärzte-
blatt

03 | 2026

THÜRINGER ZAHNÄRZTE TAG 2026

25./26. September 2026
Congress Centrum
Weimarhalle



- Thüringer Zahnärzte-Tag
- Thüringer ZFA-Tag
- Thüringer Zahntechniker-Tag
- Thüringer Studenten-Tag
- Thüringer Azubi-Tag

- Dentists for Africa:
Der Gründer
blickt zurück 16
- Wir putzen täglich:
Zahnpflege
im Kindergarten 5
- Bilanz zum neu
organisierten Notfall-
vertretungsdienst 11



Landeszahnärztekammer Thüringen

Versorgungswerk sichert Altersvorsorge vor politischer Unentschlossenheit	4
Zahnärzte und Gesundheitsministerin werben für tägliches Zähneputzen in Kindergärten	5
Gespräche mit Ministerin auf Gesundheitsmesse	5
Adventsfahrt der Zahnärzte-Senioren nach Pirna und zum Landschloss Zuschendorf	6
Termine 2026 für Zahnärzte-Senioren	7
Seniorenfahrt an den Main	7
ZahnRat gibt Tipps zur zahngesunden Ernährung	7
GOZ-Tipp Abrechnung des Verschlusses von Implantatschrauben und Abutments	7
Verwaltungsmitarbeiterin Ulrike Bargfleth geht in Rente	8
Kammerpräsident begrüßt Zahnmedizin-Absolventen	8

Kassenzahnärztliche Vereinigung Thüringen

Förderung für den zahnärztlichen Nachwuchs ausgebaut	9
Gutachter treffen sich zum fachlichen Austausch	10
Ein Jahr Neuorganisation des Thüringer Notfallvertretungsdienstes	11
Praxis-Impulse: Erstbefüllung der elektronischen Patientenakte	11
Aufbewahrungsfristen ab 1. Januar 2026	12

Spektrum

Einladung zum Sommersymposium der MVZI am 5./6. Juni 2026 in Erfurt	14
Sektempfang für Jenaer Absolventen der Zahnmedizin erneut ein Erfolg	14
130 Teilnehmer beim Erfurter Implantologieforum am 22. Oktober 2025	15
Dr. Hans-Joachim Schinkel blickt zurück auf ein Vierteljahrhundert Dentists for Africa	16
Neues Vorstandsteam führt Dentists for Africa	17
Projekttag bringt Biss in die Montessori-Grundschule Nordhausen	18
Weimarer Zahnarztpraxis um 20.000 Euro betrogen	18
Kondolenzen	18
Glückwünsche	19

tzb – Thüringer Zahnärzteblatt

Offizielles Mitteilungsblatt der Landes Zahnärztekammer Thüringen und der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Thüringen

Herausgeber: Landes Zahnärztekammer Thüringen: ZA Dr. Ralf Kulick (v. i. S. d. P. für Beiträge der LZKTh)

Kassenzahnärztliche Vereinigung Thüringen: ZA Dr. Knut Karst (v. i. S. d. P. für Beiträge der KZVTh)

Redaktion: ZA Dr. Ralf Kulick (LZKTh), ZÄ Dr. Conny Langenhan (KZVTh), Matthias Frölich (LZKTh)

Kontakt zur Redaktion: Landes Zahnärztekammer Thüringen, Barbarossahof 16, 99092 Erfurt

Telefon: 0361 74 32 -136 / Telefax: 0361 74 32 -150 / E-Mail: presse@lzkth.de / Internet: www.lzkth.de

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe sinnwährend zu kürzen. Beiträge in der Rubrik „Spektrum“ sowie Leserbriefe und wörtliche Zitate müssen nicht die Meinung der herausgebenden Körperschaften darstellen.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Unterlagen und Fotos wird keine Gewähr übernommen.

Herstellung und Versand: Druckmedienzentrum Gotha GmbH / Auflage dieser Ausgabe: 2.900 / ISSN: 0939-5687

Heftpreis: 4,90 Euro / Jahresabonnement: 49,01 Euro (jeweils inklusive Versand und gesetzlicher Mehrwertsteuer)

Titelbild: Dentists for Africa e. V./Jan Bruns

Redaktionsschluss der kommenden Ausgabe 04/2026: 15. März 2026

Damals war's

Am 23. Juni 1997 trat das zweite Gesetz zur Neuordnung von Selbstverwaltung und Eigenverantwortung in der Gesetzlichen Krankenversicherung in Kraft. Das Gesetz in Verantwortung des damaligen Bundesgesundheitsministers Horst Seehofer (CSU) regelte den GKV-Leistungsanspruch für Zahnersatz neu, um die Ausgaben der Krankenkassen zu senken.

Alle über 18-Jährigen behielten weiter ihren Anspruch auf einen Zuschuss für Zahnersatz. Der Zuschuss sank jedoch von 50 Prozent auf 45 Prozent der vollständigen Kosten. Alle ab 1979 Geborenen erhielten diesen Zuschuss nur, wenn der Zahnersatz aufgrund eines Unfalls erforderlich, durch eine schwere Erkrankung des Kausystems bedingt oder zur Behandlung einer schweren Allgemeinerkrankung oder ihrer Folgen notwendig war. Flankiert wurde die sich daraus ergebende Abrechnung gegenüber GKV-Versicherten nach GOZ durch eine Festschreibung der Steigerungssätze auf 1,7 (West) bzw. 1,86 (Ostdeutschland).

Nach der Bundestagswahl 1998 wurde das Kabinett Kohl (CDU/CSU und FDP) durch das Kabinett Schröder (SPD und Bündnis 90/Die Grünen) abgelöst. Andrea Fischer (Grüne) wurde Bundesgesundheitsministerin. Sofort kam die umstrittene Regelung auf den Prüfstand. Bereits ein halbes Jahr nach Inkrafttreten sollte der prozentuale Zuschuss durch Festzuschüsse ersetzt werden.

Doch hierzu kam es erst einmal nicht mehr, da die zwischenzeitliche Neuregelung zum 1. Januar 1999 wieder aufgehoben und zum 50-prozentigen Zuschuss zurückgekehrt wurde. Der aktionistische Versuch, zu Lasten der Gesundheit der Patienten die Finanzen der GKV zu konsolidieren, war zu Recht kläglich gescheitert.

Jedoch: Der Gedanke, dass eine gute Prophylaxe die Notwendigkeit für späteren Zahnersatz mindert, war berechtigt. Durch die Prophylaxeerfolge der Zahnärzteschaft kann auf Zahnersatz zwar nicht verzichtet werden, jedoch verringern sich die Ausgaben hierfür deutlich. Auch das Festzuschuss-System ist heute etabliert. Es sichert den GKV-Patienten eine grundsätzliche Versorgung sowie den Zugang zum medizinischen Fortschritt, ohne dass dadurch das Solidarsystem zusätzlich belastet wird. kzvth

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

als ich von Ihrem geschätzten Kammerpräsidenten Dr. Ralf Kulick gefragt wurde, ob ich beim Thüringer Zahnärztetag 2026 als wissenschaftlicher Leiter fungieren möchte, habe ich sofort spontan zugesagt.

Das hat drei Gründe: Erstens komme ich immer gerne nach Thüringen. Als Stammgast Ihrer Landes Zahnärztekammer Thüringen bin ich sowieso online und in Präsenz regelmäßig bei Ihnen. Zweitens macht mir die Zusammenstellung ebenso wie die Moderation eines Zahnärztetages großen Spaß. Und drittens begeistert mich das gewählte

Und es geht auch nicht darum, nur langweilige weiße Lattenzäune zu zeigen, denn Ästhetik ist definiert als „Nachahmung der Natur“.

Daher machen wir das Gegenteil: „Von der Wurzel bis zur Krone“ ist ein Konzept für jede Kollegin und jeden Kollegen, die/der sich für minimalinvasive, präventionsgeleitete, ästhetische Zahnmedizin begeistert.

Natürlich geht es beim Thüringer Zahnärztetag 2026 sehr viel um die sogenannte „weiße Ästhetik“ – aber eben nicht nur. Selbstverständlich erwarten Sie auch spannende



Foto: privat

Aber ich finde, dass auf einem heutigen Zahnärztetag unbedingt auch Kolleginnen und Kollegen aus der zahnärztlichen Praxis gebührendes Gehör finden sollten.

Der besondere Vortrag wird in diesem Jahr von Professor Jörg Kriegsmann gehalten. Er ist ein wahrer Geheimtipp beim Thema „Pharmakogenetik“. – Seien Sie gespannt!

Wie immer, wenn ich Kongresse organisiere, war ich auch dieses Mal begeistert, wie schnell ich die Zusagen meiner Wunschreferentinnen und -referenten bekam, in der Regel binnen weniger Stunden. Das heißt konkret: Auch die Vortragenden freuen sich auf Sie, liebe Thüringerinnen und Thüringer.

So wie ich: Ich freue mich auf den Thüringer Zahnärztetag am 25./26. September 2026 in Weimar und lade Sie ganz herzlich ein, dabei zu sein.

Ihr

Prof. Dr. Roland Frankenberger

*Direktor der Klinik für Zahnerhaltung
des Universitätsklinikum Gießen und Marburg
am Standort Marburg
sowie Wissenschaftlicher Leiter
des Thüringer Zahnärztetages 2026*

*Auf dem Thüringer Zahnärztetag 2026
sollen unbedingt auch Kolleginnen und Kollegen
aus der Praxis gebührendes Gehör finden.
Deshalb werden die Vorträge im Hauptprogramm
nicht nur aus der Universität bestritten,
sondern zur Hälfte von Personen aus der Praxis.*

Thema „Ästhetische Zahnmedizin“ schon immer, denn: Welcher Patient möchte keine schönen Zähne?

Die Frage ist nur, wie man das Thema konzeptionell angeht. Daher musste ich mir zunächst darüber klar werden, worum es beim Thüringer Zahnärztetag 2026 ausdrücklich nicht gehen soll: Es geht nicht darum, Sie zwei Tage lang mit perfekten Bildern perfekter Restaurationen zu bombardieren – also Bilder vom Mount Everest zu zeigen ohne eine Beschreibung des Weges auf den Gipfel. Es geht sicher ebenfalls nicht darum, über ein Wochenende ultra-aggressive Influencer-Zahnmedizin oder exodontielastige „Biologie“ zu propagieren.

Vorträge zu Komposit und Keramik, zu Ernährung, (Post-)Endodontie, medizinischen Aspekten und Vitalerhaltung.

Das Besondere aber wird sein – und das war mir persönlich sehr wichtig – dass diese Vorträge nicht nur aus der Universität bestritten werden, sondern zu exakt 50 Prozent von Personen aus der Praxis. Ich schreibe bewusst nicht von „Praktikern“, denn das sind wir Kliniker an der Universität in der Regel auch.



Zum Thüringer Zahnärztetag 2026 anmelden:
www.thueringer-zahnaerztetag.de



Staatliche Rentenpolitik am Limit

Versorgungswerk sichert Altersvorsorge vor politischer Unentschlossenheit

Von Michael Böcke

Die Diskussion über die Zukunft der Altersversorgung in Deutschland ist allgegenwärtig. Kaum ein Bereich berührt die Gesellschaft so unmittelbar – und kaum ein Thema wird politisch so zögerlich angegangen. Doch das Finanzierungsmodell der gesetzlichen Rentenversicherung, das jahrzehntelang auf dem Prinzip eines Generationenvertrages beruhte, stößt an seine systemischen Grenzen. Das Versorgungswerk der Landeszahnärztekammer Thüringen hingegen zeigt, dass ein kapitalgedecktes System langfristig stabiler und zugleich gerechter gestaltet sein kann.

Die Fakten sind bekannt, werden aber selten klar ausgesprochen: Immer weniger Beitragszahler finanzieren immer mehr Rentnerinnen und Rentner. Die geburtenstarken Jahrgänge gehen in Rente, während die nachfolgenden Generationen zahlenmäßig schwächer sind. Gleichzeitig steigt die Lebenserwartung stetig. Das ist zwar eine erfreuliche Entwicklung, sie überfordert das staatliche Umlagesystem aber strukturell.

Politik trifft seit Jahren kurzsichtige Entscheidungen

Doch statt das Rentensystem an diese demografischen Realitäten anzupassen, trifft die Politik seit Jahren kurzsichtige Entscheidungen, die vorübergehend zwar populär, langfristig aber belastend sind. Obendrein erfolgt die Finanzierung der Mütterrente, der Grundrente oder anderer rentenfremder Leistungen aus Beitragsmitteln, obwohl es sich um gesamtgesellschaftliche Aufgaben han-

delt. Zugeich wird der Beitragssatz künstlich gedeckelt, während die Rentenformel an die Nettolohnentwicklung gekoppelt bleibt. Das Ergebnis ist ein strukturelles Ungleichgewicht: Mehr Ausgaben, weniger Beitragszahler, steigende Abhängigkeit von Bundeszuschüssen.

Inzwischen werden rund ein Drittel der Ausgaben der Rentenkasse aus Steuermitteln bezahlt. Das bindet etwa 25 Prozent des gesamten Bundeshaushalts. Diese Gelder fehlen für zukunftsgerichtete Investitionen an anderer Stelle beispielsweise bei Bildung, Infrastruktur und Forschung. Der Staat stabilisiert das System kurzfristig, indem er immer größere Mittel zuschießt.

Doch diese Stabilität ist teuer erkaufte. Jede künftige Generation trägt eine höhere Last ohne Aussicht auf eine gleichwertige Gegenleistung. Das führt zu einem schleichenden Vertrauensverlust vor allem bei jüngeren Menschen. Viele wissen, dass sie trotz jahrzehntelanger Beitragszahlung kaum noch eine auskömmliche Rente erwarten können.

Höherer Verrentungsfaktor im Versorgungswerk

Der sogenannte Verrentungsfaktor zeigt das deutlich: In unserem Versorgungswerk beträgt der Ausgangsverrentungssatz 5,6 Prozent. Dies entspricht einem monatlichen Rentenbaustein von etwa 84 Euro bezogen auf den Regelbeitrag von knapp 18.000 Euro im Jahr. Im Vergleich dazu würde unser Mitglied bei der Gesetzlichen Rentenversicherung für denselben Beitrag nur eine monatliche Rentenanwartschaft von rund 64 Euro erwerben. Das entspricht einer Verrentung von 4,3 Prozent.

Dieser Unterschied ist nicht nur eine Zahl, sondern Ausdruck eines anderen Prinzips: Unser Versorgungswerk finanziert seine Leistungen nicht allein aus den umgelegten Beiträgen berufstätiger Kolleginnen und Kollegen, sondern vorrangig aus Erträgen unseres Kapitalvermögens. Das heißt: Wir schaffen Werte, anstatt sie umzuverteilen.

Wir schaffen Werte, anstatt sie umzuverteilen

Unser System ist damit nicht nur stabiler, sondern auch gerechter. Es schützt unsere Beitragszahler vor der politischen Unentschlossenheit, die das staatliche System lähmt. Während die Gesetzliche Rentenversicherung auf immer neue Bundesmittel angewiesen ist, sorgt unser Versorgungswerk für Eigenständigkeit durch Kapitalbildung, klare Regeln und nachhaltiges Handeln.

Die Diskussionen um die Altersversorgung werden in den kommenden Jahren intensiver werden. Einfache Antworten sind dabei selten richtig. Doch eine solide Altersversorgung braucht beides: Verantwortung im Heute und Weitsicht für morgen.

Denn das ist die eigentliche Aufgabe unseres Versorgungswerkes: nicht, den schnellsten Gewinn zu erzielen, sondern Verlässlichkeit über Generationen hinweg zu bieten. Wir handeln nicht aus kurzfristiger Opportunität, sondern aus langfristiger Verantwortung. Wir investieren nicht in Modeerscheinungen, sondern in Stabilität. Wir versprechen keine Wunder, sondern Sicherheit. Damit bleibt das Versorgungswerk, was es seit seiner Gründung ist: ein verlässlicher Partner für die Thüringer Zahnärzteschaft.



Foto: CandyBox Images - stock.adobe.com



Versorgungswerk im Internet:
www.vw.lzkth.de



Michael Böcke ist niedergelassener Zahnarzt in Nordhausen und Vorstandsvorsitzender des Versorgungswerkes der Landeszahnärztekammer Thüringen.

Wir putzen täglich!

Zahnärzte und Gesundheitsministerin werben für tägliches Zähneputzen in Kindergärten

Von Dr. Peter Pangert

Mit einer landesweiten Kampagne setzen die Thüringer Zahnärzteschaft und die Thüringer Gesundheitsministerin Katharina Schenk derzeit ein starkes Zeichen für die Mundgesundheit von Kindern. Ziel der gemeinsamen Initiative ist es, das tägliche Zähneputzen fest im Alltag aller Thüringer Kindergärten zu verankern.

Dazu haben das Thüringer Ministerium für Soziales, Gesundheit, Arbeit und Familie, die Landes Zahnärztekammer Thüringen sowie die Landesarbeitsgemeinschaft Jugendzahnpflege Thüringen e. V. zusammen einen Aufruf an alle rund 1.400 Kindergärten und deren Träger in Thüringen versandt. Ergänzend wurden Poster und Aufkleber mit dem Slogan „Wir putzen täglich!“ verteilt, welche die Einrichtungen in ihren Eingangsbereichen oder Garderoben gut sichtbar anbringen können.



Gespräche mit Ministerin auf Gesundheitsmesse

Bei einem Rundgang über die Thüringer Gesundheitsmesse am 7. März 2026 in Erfurt kam Kammerpräsident Dr. Ralf Kulick erneut mit der Thüringer Gesundheitsministerin Katharina Schenk über zentrale Anliegen der Zahnärzteschaft ins Gespräch.

Bereits in ihrer Eröffnungsrede betonte die Ministerin den engen Zusammenhang zwischen Mundgesundheit und Allgemeingesundheit. Zudem verwies sie auf die Aktion „Wir putzen täglich“, mit der Politik sowie Thüringer Zahnärztinnen und Zahnärzte derzeit gemeinsam für das tägliche Zähneputzen in Kindergärten werben.

LZKTh



Poster und Aufkleber der Kampagne „Wir putzen täglich!“ versandte die Landes Zahnärztekammer Thüringen an alle rund 1.400 Kindergärten im Freistaat.

„Die Gesundheit unserer Kinder ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe für Politik, Heilberufe, Kindertagesstätten und Eltern“, sagte Gesundheitsministerin Katharina Schenk zum Start der gemeinsamen Aktion. „Viele Kindergärten in Thüringen putzen bereits täglich Zähne. Alle anderen möchte ich dazu ermutigen. Denn von den täglichen Zahnputzübungen profitieren alle Kinder unabhängig von ihrer familiären oder kulturellen Herkunft“, so die Ministerin.

Großer Handlungsbedarf aus zahnärztlicher Sicht

Aus zahnärztlicher Sicht ist der Handlungsbedarf bekanntlich groß: Wir sehen in unseren Praxen immer noch zu viele Kinder mit frühkindlicher Karies. Etwa die Hälfte aller Kinder in Thüringen ist von Karies betroffen. Damit ist Karies die häufigste chronische Erkrankung im Kindesalter. Das tägliche Zähneputzen im Kindergarten könnte viele Fälle verhindern. Wenn Zähneputzen im Kindergarten selbstverständlich ist, wird es hoffentlich auch zu Hause zur Gewohnheit. Dies hilft insbesondere Kindern, deren Zugang zu Gesundheitsangeboten aus familiären oder sozialen Gründen erschwert ist.

Seit vielen Jahren leisten unsere Kolleginnen und Kollegen im Öffentlichen Gesundheitsdienst der Kommunen, die Prophylaxefachkräfte der Landesarbeitsgemeinschaft sowie die derzeit 367 niedergelassenen Patenzahnärzte von Kindergärten in ganz Thüringen eine wertvolle Präventionsarbeit. Sie besuchen Einrichtungen, beraten Erzieherinnen und Erzieher sowie Eltern und führen kindgerechte Vorsorgemaßnahmen durch.

Zusätzlich ermuntern die Initiatoren der Kampagne alle Kindergarten-Träger, Leitungen sowie Erzieherinnen und Erzieher, die regelmäßige Zahnpflege wieder in den Tagesablauf einzubinden. Vor der Corona-Pandemie war das tägliche Zähneputzen in vielen Kindergärten gelebter Alltag. Die Kampagne soll daran anknüpfen und für eine flächendeckende Umsetzung in ganz Thüringen werben.

Kindergärten schärfen ihr pädagogisches Profil

Die Kampagne richtet sich ausdrücklich auch an die beteiligten Eltern. Sie sind aufgefordert, mit den Kindergarten-Leitungen zu sprechen, sich in Elternbeiräten einzubringen sowie Erzieherinnen und Erzieher zu unterstützen.

Weil die Anzahl der neugeborenen Kinder in Thüringen seit einigen Jahren merklich zurückgeht, müssen viele Kindergärten derzeit ihr pädagogisches und inhaltliches Profil schärfen. Die Poster und Aufkleber der Kampagne sind also mehr als bunte Dekoration. Beides dient auch als sichtbares Qualitätsmerkmal, das das Engagement der Einrichtung für die Gesundheit der Kinder unterstreicht: „Wir putzen täglich!“.



Dr. Peter Pangert ist niedergelassener Zahnarzt in Rudolstadt, Vizepräsident der Landes Zahnärztekammer und Vorstandsvorsitzender der Landesarbeitsgemeinschaft Jugendzahnpflege Thüringen e. V.

Das Tor zur sächsischen Schweiz

Adventsfahrt der Zahnärzte-Senioren nach Pirna und zum Landschloss Zuschendorf

Von Dr. Regina Montag

Auf Einladung der Landeszahnärztekammer Thüringen und der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Thüringen trafen sich 31 zahnärztliche Kolleginnen und Kollegen am 2. Dezember 2025 zur Adventsfahrt. Die Reisegruppe startete für die Mehrzahl der Teilnehmer in Erfurt. Durch Zubringerfahrzeuge kamen weitere Kollegen hinzu bzw. wurden in Weimar und Jena abgeholt.

Unser erstes Ziel war das Renaissance-Landschloss Zuschendorf im sächsischen Pirna. Dort zeigte eine Weihnachtsausstellung auf zwei Etagen die traditionelle Schnitz- und Drechselkunst aus dem Erzgebirge. Pyramiden illustrierten deren Geschichte über 175 Jahre mit historischen Originalen von Lichterbögen, Räuchermännern, Nussknackern, Krippen, Engeln und Bergmännern. Szenen aus dem erzgebirgischen Leben wurden mit lebensgroßen Figuren dargestellt. Ein Weihnachtsmarkt im Kleinen zum Beispiel mit Karussells, Riesenrad und vielen anderen Attraktionen bestärkte die Szenerie.

Auch im Sommer ist ein Besuch des Schlosses mit seiner botanischen Sammlung mit Hortensien, Bonsai, Kamelien und der Obstorangerie lohnenswert. Die Kamelien zeugen vom einst besonderen Können der sächsischen Gärtner in der ganzen Welt. Die Azaleensammlung ist neben dem Rhododendron-Park in Bremen die größte Sammlung in Europa.

Unser anschließendes gepflegtes Mittagessen genossen wir in einem Restaurant direkt an der Elbe gelegen. Danach hatten wir eine Stadtführung in Pirna. Die 785 Jahre alte Stadt zeugt mit ihren aufwendig sanierten Bürgerhäusern vom einst florierenden Handel. Etwa 300 Baudenkmäler aus Sandstein mit ihren Hausfassaden, Arkadenhöfen, Erkern und Sitznischen prägen die Architektur der Altstadt. Im Herzen der Stadt ruht das Marktplatz-Ensemble, das durch den venezianischen Maler Bernardo Bellotto – genannt Canaletto – weltbekannt wurde.

Weltbekannter Marktplatz noch wie zu Canalettos Zeiten

Berühmt sind seine Ansichten europäischer Großstädte wie Venedig, Florenz, Rom, Turin, Verona, Wien, Warschau und vor allem auch Dresden. Als einzige Kleinstadt verewigte Canaletto auch Pirna in elf Veduten, die den Marktplatz mit seinen Renaissance- und Barockfassaden zeigen. Nur in Pirna kann man auch nach 270 Jahren noch nahezu einen solchen Marktplatz erleben.

Am Markt 7 steht das spätgotische Bürgerhaus, das Canaletto-Haus (jetzt Tourist-Information). Obwohl der Maler selbst keine weitere Bindung zu diesem Haus besaß, ging sein Name aufgrund des Bildes „Der Marktplatz zu Pirna“ als Reminiszenz an Canaletto über. Im Zentrum des Marktes steht das

Rathaus mit einer Renaissance-Fassade, um den der kleine Canaletto-Weihnachtsmarkt aufgebaut war.

Kaffeetrinken mit berühmter sächsischer Eierschecke

Nach dessen Besuch endete unser Tagesprogramm mit einem Kaffeetrinken und der berühmten sächsischen Eierschecke im ältesten Haus am Markt. Das Baumeisterhaus errichtete der Landesbaumeister Peter Ulrich für sich als repräsentatives Domizil. Er kam 1502 nach Pirna, um hier die Kirche St. Marien zu errichten, die bis heute als bedeutendes Beispiel deutscher Spätgotik von europäischem Rang gilt.

Ab 2002 gab es Überlegungen, das damals verfallene historische Haus kulturell zu nutzen. Daraufhin gründete der Dresdener Schauspieler und Kabarettist Tom Pauls die Ilse-Bähnert-Stiftung zum Erhalt und zur Pflege der sächsischen Kultur und Sprache. Sie rekonstruierte das Haus im Stil des Baumeisters und konnte die Fassade original erhalten.

Die prägenden Merkmale dieses denkmalgeschützten spätmittelalterlichen Hauses sind die spätgotischen Fenstergewände aus gekoppeltem Stabwerk und ein meisterhaft spätgotisch gestaltetes Kielbogenportal, eines der frühesten Sitznischenportale in Sachsen. Das Haus beherbergt heute ein Theater, Museum und Theaterkaffee mit Künstlerladen. Mit dem Bau erfüllte sich Tom Pauls seinen Lebensstraum eines eigenen Theaters.

Nach unzähligen kulturhistorisch interessanten Informationen und vielfältigen persönlichen kollegialen Begegnungen freuen wir uns auf ein Wiedersehen. An dieser Stelle geht unser Dank an Dr. Gisela Brodersen als Seniorenbeauftragte der Kammer und an das Busunternehmen Gessert aus Friedrichroda für diese gelungene Reise.



„Der Marktplatz in Pirna“, gemalt zwischen 1753 und 1754 von Bernardo Bellotto, genannt Canaletto (1722–1780)

Quelle: wikipedia.org/Gemäldegalerie Alte Meister Dresden



Dr. Regina Montag
aus Erfurt
ist Zahnärztin im Ruhestand.

Termine 2026 für Zahnärzte-Senioren

- **Dienstag/Mittwoch, 12./13. Mai 2026:**
Frühlingsfahrt nach Würzburg,
Lohr am Main und Veitshöchheim
- **Donnerstag, 17. September 2026:**
Herbstfahrt nach Mödlareuth
und zur Bleilochtalesperre
- **Freitag/Samstag, 25./26. September:**
Thüringer Zahnärztetag 2026 in Weimar
- **Mittwoch, 9. Dezember 2026:**
Adventsfahrt nach Wernigerode



E-Mails zu Fahrten erhalten:
www.lzkth.de/meine-mail



Rokoko im Frühling: Seniorenfahrt an den Main

Landes Zahnärztekammer Thüringen und Kassenzahnärztliche Vereinigung Thüringen organisieren für den 12./13. Mai 2026 (Dienstag/Mittwoch) eine Fahrt der Zahnärzte-Senioren nach Würzburg. Aus den Heimatorten geht die Fahrt zunächst bis Lohr am Main für eine Stadtführung. Danach lässt sich Würzburg bequem bei einer Rundfahrt erkunden. Der Folgetag beginnt mit einer Führung und Verkostung im Weingut „Juliuspital“. Anschließend fährt ein Schiff auf dem Main nach Veitshöchheim, wo ein Besuch im Rokokogarten lohnt.

Die Kosten für Busfahrt, Programm, Mahlzeiten und Übernachtung betragen 375 Euro je Kammermitglied und 425 Euro je mitfahrende Person (Einzelzimmer-Zuschlag 99 Euro). Anmeldungen sind möglich beim Reiseunternehmen Gessert, Am Steiger 3, 99894 Friedrichroda unter Telefon 03623 30 38 10 oder E-Mail info@gessert-reisen.de.

LZKTh



Frühlingshaftes Blütenmeer in Würzburg mit Blick auf die Alte Mainbrücke und die Festung Marienberg

Foto: Björn Rudek

ZahnRat gibt Tipps zur zahngesunden Ernährung

Erstmals in ihrer über 30-jährigen Geschichte widmet sich die Patienteninformation ZahnRat umfassend der zahngesunden Ernährung. In der neuesten Ausgabe erfahren Patienten auf acht leicht verständlichen Seiten, wie eng Ernährung sowie Allgemein- und Mundgesundheit miteinander zusammenhängen.

Der ZahnRat erklärt, welche Antioxidantien den Körper schützen und wie pH-Wert und Speichel auf die Zähne und das Zahnfleisch wirken. Er empfiehlt eine kauintensive Kost und berichtet über die Vorteile des Intervallfastens. Menschen mit Zahnfleischproblemen oder Parodontitis erhalten Hinweise zu entzündungshemmenden Lebensmitteln. Ergänzt werden die Ernährungstipps durch einen Selbsttest mit fünf kurzen Fragen und ein Rezept für eine zahngesunde Knabber-Bowl.

Der ZahnRat ist die gemeinsame Patienteninformation der Zahnärztekammern in Thüringen, Brandenburg, Niedersachsen, Sachsen und Sachsen-Anhalt. Entwickelt wurde diese mittlerweile 124. Ausgabe des ZahnRat durch die Zahnärztinnen Anja Kulick und Shirin Nikkha-Shirazi aus Jena.

LZKTh



ZahnRat nachbestellen:
www.zahnrat.de



Abrechnung des Verschlusses von Implantatschrauben und Abutments



Der Verschluss von Implantatschrauben oder Schraubenkanälen ist grundsätzlich keine selbstständige zahnärztliche Leistung, sondern in vielen Fällen ein Bestandteil implantologischer Leistungen nach der Gebührenordnung für Zahnärzte (GOZ).

Bei der Ersteingliederung von Implantatkomponenten ist der Schraubenkanalverschluss bereits mit der jeweiligen Gebührennummer abgegolten. Dies ergibt sich unter anderem aus der Leistungsbeschreibung der GOZ-Nr. 2200 (Versorgung eines Zahnes oder Implantats durch eine Vollkrone), die die Verschraubung und Abdeckung mit Füllungsmaterial ausdrücklich umfasst. Ein erhöhter Zeit- oder Materialaufwand beim Verschluss des Schraubkanals kann jedoch über den Steigerungsfaktor gemäß § 5 Abs. 2 GOZ berücksichtigt werden.

Die Versiegelung von Implantatkomponenten oder Implantatinnenräumen ist als besondere Ausführung der Hauptleistung zu verstehen. Auch sie stellt keine selbstständige zahnärztliche Leistung nach § 4 Abs. 2 GOZ dar. In diesem Fall kann ein Mehraufwand ausschließlich über den Steigerungsfaktor bei den implantologischen Leistungen abgebildet werden.

Erfolgt der Verschluss eines koronalen Schraubenkanals jedoch nach der Ersteingliederung einer verschraubten Restauration als davon unabhängige, selbstständige zahnärztliche Leistung, ist dies eine gesondert abrechnungsfähige Maßnahme. Dann ist die GOZ-Nr. 2320 anzusetzen. Dies gilt unabhängig davon, ob die Suprakonstruktion im Rahmen der Behandlung entfernt wurde. Zusätzlich ist die GOZ-Nr. 2197 (Adhäsive Befestigung) berechnungsfähig, falls ein adhäsiver Verbund zwischen Füllungsmaterial und Abutment bzw. Implantatkomponente hergestellt wurde. Voraussetzung hierfür ist eine entsprechende Materialvorbehandlung.

Wird ein Abutment verschraubt und anschließend eine Krone zementiert, sodass der Schraubenkanal nach Eingliederung der Krone nicht mehr sichtbar ist, kann ein temporärer oder endgültiger Verschluss des Schraubenkanals zum Schutz vor Zementeintrag erforderlich sein. Dann erfolgt die Berechnung analog, sofern die Maßnahme nicht bereits Bestandteil der Ersteingliederung ist.

LZKTh



GOZ-Beratung:
www.goz.lzkth.de



Übergang im Sekretariat

Verwaltungsmitarbeiterin Ulrike Bargfleth geht in Rente

Von Sebastian Hoffmann

Nach über 22 Jahren in der Verwaltung der Landeszahnärztekammer Thüringen scheidet Ulrike Bargfleth am 31. März 2026 aus dem aktiven Arbeitsleben aus und geht in den Unruhestand über. Als gute Seele im Sekretariat von Vorstand und Geschäftsführung hat sie sich nach fast 49 Jahren eines erfüllten Arbeitslebens den neuen Lebensabschnitt redlich verdient.

Nach Tätigkeiten an der Medizinischen Akademie Erfurt und an der Friedrich-Schiller-Universität Jena führte Ulrike Bargfleths beruflicher Weg 2004 in das Sekretariat der Kammer. Mit ihrer offenen, genauen und zielstrebigem Arbeitsweise sowie ihrer unverwechselbaren Art schaffte sie es in all den Jahren, Vorstand, Geschäftsführung und Mitarbeiter zu begleiten, das Terminchaos zu verwalten und jede Eigenart ihres Gegenübers zu einem Vorteil für die Kammer zu verwandeln. Nun heißt es für sie, alles im Privaten zu koordinieren und dabei Lebenspartner, Familie, Freizeit, Urlaub und noch vieles mehr unter einen Hut zu bringen.

Der Vorstand und alle Kolleginnen und Kollegen der Kammerverwaltung wünschen Ulrike Bargfleth für den neuen Lebensabschnitt viel Gesundheit, Freude und viele erfüllende Momente. Wir sind sicher, sie behält ihre lange Tätigkeit bei der Kammer in guter Erinnerung. Viele prägende Momente der letzten Jahre werden gewiss dazu beitragen.

Mit neuen Akzenten in eine digitale Zukunft

Bereits seit Oktober 2025 arbeitet Bargfleth ihre Nachfolgerin in das extrem umfassende Tätigkeitsgebiet, welches bei Weitem nicht nur „knicken, lochen, abheften“ beinhaltet, ein: Künftig wird Franziska Stietz das Sekretariat von Vorstand und Geschäftsführung mit eigenen Akzenten und Ideen in eine immer digitaler werdende Zukunft führen und hoffentlich auch für viele Jahre eine „Stimme des Vertrauens“ werden.

Sebastian Hoffmann ist Geschäftsführer der Landeszahnärztekammer Thüringen.



Dr. Ralf Kulick, Ulrike Bargfleth, Franziska Stietz und Sebastian Hoffmann (v.l.)

Herzlich willkommen in den Reihen der Zahnärzteschaft: Kammerpräsident begrüßt Zahnmedizin-Absolventen

Am 23. Januar 2026 erhielten 41 neu approbierte Zahnärztinnen und Zahnärzte in Jena ihre Studienabschlüsse. Bei der Feierstunde in der Aula der Friedrich-Schiller-Universität überbrachte Kammerpräsident Dr. Ralf Kulick die Glückwünsche des gesamten Vorstandes der Landeszahnärztekammer Thüringen.

„Sie starten ihre berufliche Laufbahn in einer Zeit, die geprägt ist von großen Herausforderungen und ebenso großen Chancen“, sagte Kulick an den Nachwuchs gerichtet. „Digita-

lisierung, neue Behandlungsmethoden, Fachkräftemangel und die Vereinbarkeit von Beruf und Familie werden ihren Weg prägen.“

Dazu verwies Dr. Kulick auf die Angebote der Kammer: In die Nachwuchsunterstützung und Niederlassungsförderung seien engagierte junge Kolleginnen und Kollegen eingebunden, die aus erster Quelle beraten. Außerdem bietet die Kammer viele Fortbildungen zu Praxisgründung, Praxisübernahme oder Praxismanagement an, so Dr. Kulick.

Fortbildungsakademie „Adolph Witzel“

Tipps und Tricks aus dem

Werkzeugkasten der Kinderhypnose

ZÄ Barbara Beckers-Lingener (Heinsberg)
Sa., 25. April 2026, 9:00–17:00 Uhr
ZÄ: 345 Euro / ZFA: 330 Euro

www.lzkth.de/kurs260053

Nicht überall, wo „Praxisteam“ drauf steht, ist auch Team drin!

ZMV Brigitte Kühn (Tutzing)
Fr., 12. Juni 2026, 13:00–19:00 Uhr
ZÄ: 270 Euro / ZFA: 250 Euro

www.lzkth.de/kurs260060

Fit für die Schienenabrechnung

ZMV Irmgard Marischler (Bogen)
Fr., 12. Juni 2026, 14:00–19:00 Uhr
ZÄ: 190 Euro / ZFA: 175 Euro

www.lzkth.de/kurs260028

Keine Leistungsbeschreibung in der GOZ/GOÄ? –

Analogberechnung: Was, wie, wann?

ZMV Irmgard Marischler (Bogen)
Sa., 13. Juni 2026, 9:00–15:00 Uhr
ZÄ: 250 Euro / ZFA: 235 Euro

www.lzkth.de/kurs260062

Prophylaxe vs. Ernährung:

Der Ernährungslink für jede Praxis

ZMP Birgit Thiele-Scheipers (Altenbeken)
Fr., 19. Juni 2026, 13:00–18:00 Uhr
ZÄ: 210 Euro / ZFA: 195 Euro

www.lzkth.de/kurs260065

Neue Füllungsmaterialien und Restaurationstechniken:

Was eignet sich als Amalgam-Ersatz?

ZA Dr. Markus Heyder (Jena)
Fr., 19. Juni 2026, 13:30–18:30 Uhr
ZÄ: 220 Euro

www.lzkth.de/kurs260066

Bleaching – Whitening – Live-Bleaching: Ein strahlendes Lächeln überzeugt!

ZMP Birgit Thiele-Scheipers (Altenbeken)
Sa., 20. Juni 2026, 9:00–16:00 Uhr
ZÄ: 285 Euro / ZFA: 270 Euro

www.lzkth.de/kurs260067



Alle Fortbildungskurse:
www.fb.lzkth.de



Förderung für den zahnärztlichen Nachwuchs ausgebaut

Land Thüringen erhöht Förderung, Landkreis Gotha erlässt neue Förderrichtlinie

Von Dr. Knut Karst und Dr. Conny Langenhan

Freistaat Thüringen verbessert Niederlassungsförderung

Die bereits bestehende Niederlassungsförderung des Freistaates für Thüringer Zahnärzte, die sich im ländlichen Raum niederlassen, wird rückwirkend ab 01.01.2026 novelliert. Die zugrundeliegende Förderrichtlinie ist in geänderter Form (Fassung vom 14. Januar 2026) ab 01.01.2026 in Kraft getreten.

Aufgrund der angepassten Richtlinie ist die maximale Fördersumme, die bisher pro Niederlassung bei höchstens 40.000,00 EUR lag, auf 50.000,00 EUR angehoben worden. Dies wird von der KZV Thüringen begrüßt.

In der Vergangenheit waren Praxisübernehmer, die Verwandte ersten Grades sind, von dieser Förderung ausgeschlossen. Nach deutlicher Intervention der Kassenzahnärztlichen Vereinigung konnte auch hier eine Bereinigung der völlig ungerechtfertigten und nicht nachvollziehbaren Benachteiligung herbeigeführt werden.

Es ist nunmehr endlich möglich, dass Kinder, die die Zahnarztpraxen ihrer Eltern im ländlichen Raum übernehmen, einen finanziellen Zuschuss vom Freistaat Thüringen erhalten können.

Die KZV Thüringen bedauert, dass dies in der Vergangenheit nicht der Fall war und so Praxen, die dringend für die Versorgung gebraucht werden, nicht gefördert wurden. Nichtsdestotrotz ist die KZV Thüringen froh, dass nun aufgrund ihrer Einflussnahme eine Anpassung der Richtlinie vorgenommen

wurde und gleichermaßen alle Praxisgründer und -übernehmer, unabhängig vom Verwandtschaftsgrad, förderfähig sind.

Förderung der zahnmedizinischen Versorgung im Landkreis Gotha, insbesondere auch der Qualifizierung des Praxispersonals

Der Landkreis Gotha hat eine Förderrichtlinie zur personellen Sicherung der medizinischen Versorgung in der Region beschlossen, die am 01.10.2025 in Kraft getreten ist.

Der Vorstand der KZV Thüringen hat sich aktiv bei der Erstellung der Förderrichtlinie des Landkreises Gotha eingebracht. Es ist uns gelungen, dass neben der Förderung des Medizinstudiums auch die Förderung des Zahnmedizinistudiums zusätzlich in die Förderrichtlinie aufgenommen wurde.

In Anbetracht des demografischen Wandels, mit zunehmenden Praxisschließungen ohne Nachfolger, wurde im Landkreis Gotha schnell und zeitnah reagiert, um eine zahnmedizinische Versorgung weiterhin sicherzustellen.

Der Landrat, Onno Eckert, und das Amt für Wirtschaftsförderung und Kreisentwicklung haben erkannt, dass es fünf vor zwölf ist und dringend Handlungsbedarf besteht. Innerhalb kurzer Zeit wurde die Förderrichtlinie in Zusammenarbeit mit KV und KZV erarbeitet und durch Beschluss des Kreistages zum 01.10.2025 gültig.

Aufgrund des kurzen Bewerbungszeitraums konnten für 2025 nicht alle zur Verfügung gestellten Mittel ausgeschöpft werden. Ein Erfolg ist für die zahnmedizinische Versorgung jedoch zu verzeichnen. Es wurden ein Zuschuss für eine Niederlassung im Landkreis

Gotha und ein Stipendium vergeben. Neu und bisher in Thüringen einmalig ist die Förderung der Qualifizierung unseres Praxispersonals. Eine gute zahnmedizinische Versorgung braucht dringend qualifiziertes Praxispersonal, sodass die Fortbildung zur ZMF, ZMP und DH für die Dauer der Fortbildung monatlich gefördert wird.

Zusammenfassend ist die Förderrichtlinie ein Erfolgsmodell, und es ist wünschenswert, dass andere Landkreise nun auch motiviert sind, an diesem Thema aktiv zu arbeiten.

Informationen zu allen Förderungen



Informationen zu allen Förderungen finden Sie auf kzvth.de/foerderprogramme. Scannen Sie dafür einfach den QR-Code.



Dr. Knut Karst
Vorstandsvorsitzender
KZV Thüringen



Dr. Conny Langenhan
Stellv. Vorstandsvorsitzende
der KZV Thüringen

Übersicht Niederlassungsförderung des Freistaates Thüringen

Gemeindegröße (Einwohner)	Max. Zuschuss Investition	Zuschuss Barrierefreiheit
Unter 15.000	bis zu 50.000 €	+ 5.000 €
15.000 bis unter 30.000	bis zu 40.000 €	+ 5.000 €
30.000 bis unter 45.000	bis zu 30.000 €	+ 5.000 €
Zweig-/Filialpraxis (< 10.000 Einwohner)	bis zu 40.000 €	+ 5.000 €

Gutachter treffen sich zum fachlichen Austausch

Traditioneller kollegialer Austausch in Apolda



Die Dres. Panzner, Langenhan, Karst, Tesch und Schneider bei der Gutachterschulung. Fotos: kvz/th

Von Dr. Uwe Tesch

Am 30. und 31. Januar fand die diesjährige traditionelle Gutachtertagung unserer KZV im „Hotel am Schloss“ in Apolda statt. Die fachliche Leitung lag in den Händen unserer stellvertretenden Vorstandsvorsitzenden Dr. Conny Langenhan (Bad Tabarz). Der Einladung waren mehr als 50 Kolleginnen und Kollegen gefolgt, die in den Kreisstellen für die Absicherung der vertraglich geregelten Begutachtung von genehmigungspflichtigen und bezuschungsfähigen Behandlungen im Bereich ZE und KFO, aber auch Implantologie (Ausnahmeindikationen) und PAR verantwortlich sind. Durch ihre Arbeit leisten sie vor Ort einen wichtigen Beitrag zur gelebten vertragszahnärztlichen Selbstverwaltung. Voraussetzung für die hohe Akzeptanz in der Kollegenschaft ist neben der fachlichen Kompetenz vor allem ein konsistenter Entscheidungsrahmen, nachvollziehbare Begründungen und ein kollegialer Umgang der Beteiligten miteinander.

Die weitere detailgenaue Ausgestaltung einschlägiger Regelungen durch den G-BA macht hierbei immer wieder ein Nachschärfen des Wissens erforderlich. Dies funktioniert nur im kollegialen Austausch, wofür sich das seit Jahren schrittweise angepasste Tagungsformat auch in der Rückschau bestens bewährt hat. Einen Überblick über die Arbeitsleistung unserer Gutachterkollegen gab Dr. Klaus-Dieter Panzner (Weimar). Markante Unterschiede zu den Gesamtzahlen auf Bundesebene sind nicht vorhanden. Naturgemäß stellen ZE-Behandlungen den größten Teil im Gutachtenbereich dar.

So fertigte im ZE-Bereich durchschnittlich jeder unserer Kollegen im Jahr 2024 fast 100 (!) schriftliche Gutachten an. Nach einem coronabedingten Rückgang 2021 und 2022 ist nunmehr wieder ein leichter Zuwachs zu verzeichnen, wobei aufgrund der Versicherungszahlen die Primärkassen absolut betrachtet vorn liegen. Interessant die Veränderung bei der Ablehnung bei Planungsgutachten – diese ist leicht steigend. Vielfach ist die unzureichende Vorbehandlung dabei ausschlaggebend. Ein Fakt, dem wir uns alle aufmerksamer zuwenden müssen. Interessant sind auch die Zahlen im PAR-Bereich; hier haben wir 15 Kollegen vor Ort „am Start“. Durchschnittlich wurden durch jeden Kollegen acht Gutachten erstellt. Im Vordergrund stehen die korrekte Befundung, aber auch zunehmend beabsichtigte und notwendige UPT-Verlängerungen. In der Kieferorthopädie ist seit 2020 ein leichter, aber kontinuierlicher Gutachtenzuwachs zu beobachten, ebenso bei den Ausnahmeindikationen für Implantologie. Ursachen hierfür sind in der Komplexität diverser Behandlungssituationen (KFO), natürlich aber auch in der Morbidität unserer Patienten zu finden.

In getrennten Arbeitsgruppen für ZE, PAR und KFO erfolgte der Austausch zu Detailfragen, um jeweils abgestimmte, einheitliche Meinungen zu bilden. So verständigten sich z. B. im ZE-Bereich die Kollegen über die richtige Bewertung von Therapieplänen mit Bisslageveränderungen in Abgrenzung zu funktionstherapeutischen Behandlungen. Dr. Jan Schneider (Erfurt) berichtete über die richtigen Einordnungen von Behandlungen bei verkürzter Zahnreihe sowie zur Anwendung des Befundkürzels „ur“.

Sehr interessant waren die Darstellungen zur fachlich korrekten und gemeinsamen Behandlung zwischen Allgemeinzahnarzt und Kieferorthopäde von Dr. Frank Fietze (Arnstadt) sowie die Abstimmung zu Details bei PAR-Behandlungen von Dr. Knut Karst (Ilmenau). Abgerundet wurde der Meinungs- und Erfahrungsaustausch am zweiten Veranstaltungstag durch die Vorstellung diverser Behandlungsfälle aus dem ZE-Obergutachterbereich von Dr. Uwe Tesch (Erfurt) sowie Diskussionen zu eigenen Fällen der neu hinzugekommenen Gutachterkollegen Dr. Julia Schneider (Altenburg) und Dr. Jörg Albrecht (Eisenach), um vor allem hierbei ihre Sicht der Dinge zu präsentieren und im Kollegium abzustimmen.

Resümierend ist sowohl inhaltlich als auch hinsichtlich des Rahmens eine gelungene Veranstaltung zu attestieren. Vor allem der Austausch untereinander sowie der Kontakt mit anwesenden Vertreterinnen und Vertretern der gesetzlichen Krankenkassen (AOK PLUS, IKK classic) und der Zahntechnikerinnung sind als wertvoll zu betrachten und sollen unbedingt weitergeführt werden.

Die Gemeinschaft unserer Gutachterkollegen präsentiert ein sehr breites Spektrum an Lebens- und Berufserfahrung. Dabei ist uns die Einbindung der berufsjüngeren Kollegenschaft außerordentlich wichtig, um auch zukünftig die Aufgaben in diesem Bereich erfüllen zu können. Die nächste Tagung 2027 ist bereits geplant, die Einladungen hierzu werden rechtzeitig ergehen.

Ein besonderer und ausdrücklicher Dank gilt unserem Kollegen Dr. Klaus-Dieter Panzner (Weimar), langjähriger Stellvertretender KZV-Vorstandsvorsitzender und noch immer als Referent für Zahnersatz und Gutachterwesen aktiv, der nunmehr letztmalig mit seinem Wissen die Veranstaltung bereichert hat. Durch seine eloquente Art hat er maßgeblich seit mehr als 25 Jahren für eine stabile Ausrichtung des Thüringer Gutachterwesens auf fachlich hohem Niveau gesorgt.



Dr. Uwe Tesch
Referent für vertragszahnärztliche Berufsausübung

Wir ziehen Bilanz

Ein Jahr Neuorganisation des Thüringer Notfallvertretungsdienstes

Von Dr. Conny Langenhan

Ein Jahr ist vergangen, und ich möchte Ihnen einen kurzen Überblick über die Entwicklung des neu organisierten Notfallvertretungsdienstes geben.

Als Erstes möchte ich mich auch im Namen meiner Vorstandskollegen ganz herzlich bei Ihnen und Ihren Praxisteams für die Annahme, Unterstützung und Durchführung des Notfallvertretungsdienstes bedanken. Bedanken möchte ich mich auch bei der KVT-Notdienst GmbH Weimar, der LZK Thüringen, der KZVTh-Notdienstkommission, den Kreisstellenverantwortlichen und allen Mitwirkenden, die dazu beigetragen haben, dass das neue System ein Erfolgsmodell geworden ist. Nur gemeinsam war es möglich, den neuen Weg zu gehen und die KI-gestützte Einordnung des Schmerzfalles in Interventionsdringlichkeitsstufen in der Nacht zu etablieren. Wir waren der Politik voraus und haben die Ziele, die später im Koalitionsvertrag niedergeschrieben worden sind, bereits erfüllt.

Der Notfallvertretungsdienst ist immer ein besonderes Thema in den Praxen; zum einen die zusätzlichen Behandlungszeiten außerhalb der Sprechstunde, an Wochenenden und Feiertagen, die uns und unser Praxisteam stark beanspruchen, und zum anderen die steigenden Patientenzahlen und alle Herausforderungen rund um die Schmerzбeseitigung.

Wir Thüringer Zahnärzte leisten auch weiterhin 24 Stunden an sieben Tagen in der Woche Notdienst. Grundsätzlich ist der betreuende Zahnarzt während der Öffnungszeiten für seine Patienten bei Schmerzen zuständig. In Urlaubs- und Krankheitsfällen hat er für eine Vertretung zu sorgen, die während ihrer Öffnungszeiten diese Patienten übernimmt. Außerhalb der Öffnungszeiten steht zwischen 7.00 und 22.00 Uhr der Notfallvertretungsdienst mit zehn eingeteilten Praxen zur Verfügung. Diese werden durch die kostenfreie, bundesweite Rufnummer 116 117 an den Patienten vermittelt. Zwischen 22.00 und 7.00 Uhr werden, KI-gestützt durch den Dispatcher, die Interventionsdringlichkeitsstufe, Behandlungsbedarf und Behandlungszeitraum ermittelt. Zur Beratung sind zwei zahnärztliche Kollegen im Hintergrunddienst/Backupdienst verfügbar, die in unklaren Fällen über die zeitliche Behandlungsnotwendigkeit entscheiden und die Patienten zu Maßnahmen zur Schmerzлinderung und Medikation beraten. Ein zahnärztlicher Notfall, der sofortigen Behandlungsbedarf erfordert und Folgen für die Allgemeingesundheit hat, ist äußerst selten.

Um für diese Patienten eine schnellstmögliche Behandlung zu ermöglichen, werden diese direkt an eine Klinik verwiesen. Gemäß unseren Statistiken traten 2025 in den Nachtstunden etwa vier solcher Fälle im Monat in ganz Thüringen auf, die einen Verweis auf eine der vier möglichen Kliniken bedurften. Alle anderen

Inanspruchnahmen, die über 116 117 aufgenommen wurden, konnte in unseren Praxen geholfen werden. Der neu organisierte Notfallvertretungsdienst senkt die Inanspruchnahme der Praxen und Kliniken sowie die Kosten der GKV aufgrund der vorherigen Fehlanspruchnahme des Notfallvertretungsdienstes und schützt die personellen Ressourcen in den Praxen. Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Sicherheit unserer Kollegen und Kolleginnen, die in den Nachtstunden nicht mehr alleine oder in Begleitung einer ZFA in ihrer Praxis behandeln müssen. Der neu organisierte Notfallvertretungsdienst wurde sowohl von der Zahnärzteschaft als auch von Patienten positiv aufgenommen, uns liegen keine Beschwerden vor. Bundesweit haben wir für positive Aufmerksamkeit gesorgt. In anderen Bundesländern wird das Thema neu betrachtet und das „Thüringer Modell“ als Vorbild genommen.

Abschließend kann ich resümieren: Wir alle verstehen den Notfallvertretungsdienst als ethische und interkollegiale Verpflichtung und halten an der ordnungsgemäßen Durchführung fest.



Dr. Conny Langenhan
Stellv. Vorstandsvorsitzende
der KZV Thüringen

Praxis-Impulse

Erstbefüllung der elektronischen Patientenakte (ePA1, 4 Punkte)

Mit der verpflichtenden Nutzung der elektronischen Patientenakte (ePA) seit Oktober 2025 kommt es zu einer deutlich gehäufteten Abrechnung der BEMA-Nummern zur Befüllung und Aktualisierung. Diese wurden bereits vor vier Jahren mit dem Start der ePA eingeführt, um behandlungsrelevante Informationen strukturiert digital zu dokumentieren und bundesweit einrichtungsübergreifend bereitzustellen. Die BEMA-Nr. ePA1 soll Praxen den Mehraufwand für die digitale Dokumentation abgelden. Sie beinhaltet die erstmalige Erfassung, Verarbeitung oder Speicherung von

versorgungsrelevanten medizinischen Daten aus der aktuellen Behandlung in die ePA des Patienten. Die Einstellung der verpflichtend zu erfassenden Daten erfolgt gemäß den gesetzlichen Regelungen und auf Verlangen des Versicherten. Vor dem Datentransfer ist zu prüfen, ob therapeutische Gründe oder Rechte Dritter dagegensprechen. Mit dem Stecken der elektronischen Gesundheitskarte erhält die Zahnarztpraxis automatisch für 90 Tage Zugriff auf die ePA, wenn der Versichertenstammdatenabgleich erfolgreich war (hierdurch entsteht der Behandlungskontext). Zahnärzte müssen die Patienten für den Zugriff nicht befragen oder eine zusätzliche Erlaubnis einholen. Außerdem können die Patienten Zahnarztpraxen über die ePA-App ihrer Krankenkasse zum Zugriff berechtigen. Die

BEMA-Nr. ePA1 ist nur einmal je Patient und Akte abrechenbar – sie gilt somit für die erste Datenübermittlung in eine noch leere elektronische Patientenakte. Zu beachten ist insbesondere, dass dies einrichtungs-, fach- und sektorenübergreifend je Versichertem und elektronischer Patientenakte gilt. Somit wird diese in der Realität nur sehr selten zur Abrechnung kommen können.



Zahnarzt
Julian Schrader
Referent für
Digitalisierung

Praxis-Ratgeber: Aufbewahrungsfristen

Diese Aufbewahrungsfristen gelten ab 1. Januar 2026 in der Praxis

Von *Ass. jur. Kathrin Borowsky*
und *Ass. jur. Michael Westphal*

Wie lange müssen zahnärztliche Unterlagen in Ihrer Praxis aufbewahrt werden? Diese Frage beantworten Kathrin Borowsky (Justiziarin der Kassenzahnärztlichen Vereinigung

Thüringen) und Michael Westphal (Justiziar der Landes Zahnärztekammer Thüringen) und geben Ihnen einen Überblick, welche Unterlagen aus rechtlicher Sicht bis zu welchem Zeitpunkt in Ihrer Praxis verbleiben müssen. Damit Sie diese praktische Arbeitshilfe in der Zahnarztpraxis nutzen können, haben wir sog.

Aussonderungstermine angegeben, d. h. alle Unterlagen, die vor dem angegebenen Datum erstellt worden sind, können Sie datenschutzkonform entsorgen. Diese Zusammenstellung hilft Ihnen dabei, den Überblick über Ihre Aufbewahrungspflichten zu behalten und somit potentielle Risiken zu vermeiden.

Vertragszahnärztliche Unterlagen Kassenzahnärztliche Vereinigung Thüringen

Art der Aufzeichnung	Rechtsgrundlage und Regelungsinhalt	Aussonderung
Aufzeichnungen über zahnärztliche Behandlung einschl. KFO (z. B. Patientendaten, Patientenaufklärungsbögen, Anamnesen, Befunde, Diagnosen, Einwilligungen, zahnärztliche Leistungen, behandelte Zähne, Behandlungsdaten, diagnostische Unterlagen, Gutachten, Arztbriefe)	§ 8 Abs. 3 BMV-Z mind. 10 Jahre nach Abschluss des Jahres, in dem die Behandlung abgerechnet wurde § 630 f Abs. 3 BGB mind. 10 Jahre nach Abschluss der Behandlung aufbewahren, soweit nicht nach gesetzlichen oder anderweitigen Vorschriften längere Aufbewahrungsfristen bestehen, z. B. § 199 Abs. 2 BGB	alles vor 01.01.2016 Die Aufbewahrungsfrist ist zu verlängern, wenn es nach zahnärztlicher Erfahrung geboten ist.
Zahnärztliche Modelle zur diagnostischen Auswertung und Planung, einschließlich KFO-Modelle, Situations- und Planungsmodelle	§ 8 Abs. 3 BMV-Z mind. 10 Jahre nach Abschluss des Jahres, in dem die Behandlung abgerechnet wurde § 630 f Abs. 3 BGB mind. 10 Jahre nach Abschluss der Behandlung aufbewahren	alles vor 01.01.2016 Die Aufbewahrungsfrist ist zu verlängern, wenn es nach zahnärztlicher Erfahrung geboten ist.
Originalanspruchsberechtigungsscheine (Landespolizei, Bundespolizei etc.), Mitgliedschaftsbestätigungen	§ 8 Abs. 3 BMV-Z mind. 10 Jahre nach Abschluss des Jahres, in dem die Behandlung abgerechnet wurde § 630 f Abs. 3 BGB mind. 10 Jahre nach Abschluss der Behandlung aufbewahren	alles vor 01.01.2016 Die Aufbewahrungsfrist ist zu verlängern, wenn es nach zahnärztlicher Erfahrung geboten ist.
Heil- und Kostenpläne ZE, KB-Behandlungspläne, PAR-Status (Blatt 1 und 2), KFO-Behandlungspläne, Material-Belege bei KB-, KFO- und ZE-Abrechnungen	§ 8 Abs. 3 BMV-Z mind. 10 Jahre nach Abschluss des Jahres, in dem die Behandlung abgerechnet wurde § 630 f Abs. 3 BGB mind. 10 Jahre nach Abschluss der Behandlung aufbewahren	alles vor 01.01.2016 Die Aufbewahrungsfrist ist zu verlängern, wenn es nach zahnärztlicher Erfahrung geboten ist.
Durchschriften der Arbeitsunfähigkeitsbescheinigungen (AU)	§ 8 Abs. 3 BMV-Z mind. 10 Jahre nach Abschluss des Jahres, in dem die Behandlung abgerechnet wurde § 630 f Abs. 3 BGB mind. 10 Jahre nach Abschluss der Behandlung aufbewahren	alles vor 01.01.2016 Die Aufbewahrungsfrist ist zu verlängern, wenn es nach zahnärztlicher Erfahrung geboten ist.
Unterlagen zu im Ausland bzw. in der EU krankenversicherten Patienten, Anlage 18 BMV-Z	§ 8 Abs. 3 BMV-Z mind. 10 Jahre nach Abschluss des Jahres, in dem die Behandlung abgerechnet wurde § 630 f Abs. 3 BGB mind. 10 Jahre nach Abschluss der Behandlung aufbewahren	alles vor 01.01.2016 Die Aufbewahrungsfrist ist zu verlängern, wenn es nach zahnärztlicher Erfahrung geboten ist.
EU-Konformitätserklärungen	Europäische Medizinprodukteverordnung (MDR)	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ ZE/KFO ▪ implantierbare Sonderanfertigungen 	10 Jahre nach Eingliederung 15 Jahre nach Eingliederung	alles vor 01.01.2016 alles vor 01.01.2011

Soweit die zahnärztlichen Aufzeichnungen oder sonstigen Behandlungsunterlagen elektronisch dokumentiert worden sind, hat der Vertragszahnarzt dafür Sorge zu tragen, dass sie innerhalb der Aufbewahrungsfrist in geeigneter Form verfügbar gemacht werden können.

Allgemeine berufsrechtliche Unterlagen Landeszahnärztekammer Thüringen (Auszug)

Art der Aufzeichnung	Rechtsgrundlage und Regelungsinhalt	Aussonderung
Röntgenunterlagen		
▪ Abnahmeprüfung	§ 117 StrlSchV, Aufbewahrung für die Dauer des Betriebes, mindestens jedoch 3 Jahre nach Abschluss der nächsten vollst. Abnahmeprüfung oder Abmel- dung des Gerätes	Aufbewahrung für die Dauer des Betriebes, mindestens jedoch drei Jahre nach Abschluss der nächsten vollständigen Prüfung
▪ Sachverständigenprüfung vor der ersten Inbetriebnahme sowie nach wesentlichen Änderungen des Betriebes	§§ 97,117 Abs. 2 Nr. 1 StrlSchV	Für die Dauer des Betriebes
▪ Sachverständigenprüfung, wiederkehrende Prüfung	§ 88 StrlSchV, Wiederholungsprüfung vor Ablauf von 5 Jahren	Der letzte Prüfbericht sowie die letzte Bescheinigung über die Sachverständigen- prüfung sind bereitzuhalten, § 97 Abs. 3 StrlSchV. Zu empfehlen ist eine Aufbewahrung für die Dauer des Betriebes der Einrichtung.
▪ Konstanzprüfung	§ 117 Abs. 2 Nr. 2 StrlSchV, Aufbewahrungsfrist der Aufzeichnungen 5 Jahre nach Abschluss der Prüfung	alles vor 01.01.2021
▪ Unterweisung helfende Person	§ 63 Abs. 1 i.V. mit Abs. 6 StrlSchV, Aufzeichnungen sind 5 Jahre aufzubewahren, bei Unterweisung von Personen, denen lediglich der Zutritt zum Kontrollbereich gestattet ist, 1 Jahr	alles vor 01.01.2025
▪ Röntgenaufzeichnungen, Befundunterlagen, Röntgenfilme	§ 85 StrlSchG, Aufzeichnungen sowie Röntgenbilder, digitale Bilddaten und sonstige Untersuchungsdaten sind bei volljährigen Personen für eine Dauer von 10 Jahren und bei minderjährigen Personen bis zur Vollendung ihres 28. Lebensjahres aufzubewahren	alles vor 01.01.2016 (Ausnahme: Patient unter 18 Jahre)
Entsorgungsnachweise		
▪ Übernahmescheine für Röntgenchemikalien und schwermetallhaltige Abfälle	§ 25 NachwV, Aufbewahrungsfrist grds. 3 Jahre	alles vor 01.01.2023
▪ Betriebsbuch Amalgamabscheider, Abnahmebescheinigung	AbwV Anhang 50, 5 Jahre nach der letzten Eintragung	alles vor 01.01.2021
▪ Unterlagen der Qualitätssicherung durch die zahnärztliche Stelle Röntgenabscheider, Abnahmebescheinigung		grds. 3 Jahre, bis zur nächsten Prüfung
▪ Unfallanzeigen, Verbandbuch	§ 24 DGUV V 1, 5 Jahre nach der letzten Eintragung	5 Jahre nach der letzten Eintragung
▪ Aufzeichnung über die Beschäftigung werdender/stillender Mütter	§ 27 MuSchG, 2 Jahre nach der letzten Eintragung	2 Jahre nach der letzten Eintragung

Alle weiteren Fristen, welche im Rahmen der zahnärztlichen Berufsausübung wichtig sind, finden Sie auf der Internetseite der Landeszahnärztekammer Thüringen im „Handbuch der Praxisführung“ auf www.handbuch.lzkth.de.

Die Übersicht wurde ohne Gewähr auf Vollständigkeit erstellt. Sie gilt, soweit nicht nach gesetzlichen oder anderen Vorschriften längere Aufbewahrungsfristen bestehen.



Ass. jur. Kathrin Borowsky
Justiziarin der KZVTh



Ass. jur. Michael Westphal
Justiziar der LZKTh

Implantologie und Lebensalter

Einladung zum Sommersymposium der MVZI am 5./6. Juni 2026 in Erfurt

Von Dr. Alexander Volkmann

Am 5./6. Juni 2026 (Freitag/Samstag) findet in Erfurt das 31. Sommersymposium der Mitteldeutschen Vereinigung für Zahnärztliche Implantologie (MVZI) im DGI e. V. statt. Turnusgemäß wird diese größte implantologische Fortbildung Mitteldeutschlands nur alle drei Jahre in Thüringen ausgerichtet. Deshalb stellt die diesjährige Veranstaltung im Erfurter Dorint Hotel am Dom (Theaterplatz 2) eine besondere Gelegenheit für Thüringer Kolleginnen und Kollegen dar, hochkarätige Fortbildung vor der eigenen Haustür wahrzunehmen.

Das Leitthema des Kongresses lautet „Implantologie und Lebensalter“. Dabei geht es nicht um starre Altersgrenzen, sondern um die klinisch entscheidenden Faktoren Wachstum, Knochen- und Weichgewebsqualität sowie all-gemeingesundheitliche Rahmenbedingungen.

Renommierte Referentinnen und Referenten beleuchten das Thema leitlinienbasiert und zugleich praxisnah – von der Frage, wann Implantate sinnvoll oder kritisch sind, bis hin zu biologischen, chirurgischen und digitalen Einflussfaktoren auf den Langzeiterfolg. Neben wissenschaftlich fundierten Vorträgen erwarten die Teilnehmenden praxisorientierte Fallpräsentationen, aktuelle digitale Innovationen sowie Industrieworkshops zur Vertiefung spezieller Techniken und Materialien.

Unmittelbaren Mehrwert für den Praxisalltag

Auch das zahnmedizinische Fachpersonal ist mit einem eigenen, hochwertigen Programm eingebunden. Schwerpunkte wie Abrechnung, dentale Fotografie, Intraoralscanner, Assistenz in der Augmentationschirurgie und „Zeit für Wertschätzung“ bieten unmittelbaren Mehrwert für den Praxisalltag.

Nicht zuletzt ist das Sommersymposium des MVZI seit vielen Jahren ein Ort der kollegialen Begegnung. Die traditionelle Abendveranstaltung mit ihrem besonderen Gemeinschaftscharakter trägt maßgeblich zum Erfolg und zur nachhaltigen Vernetzung innerhalb der implantologischen Community in Thüringen und Mitteldeutschland bei.



Informieren und anmelden:
www.481.tzb.link



Dr. Alexander Volkmann ist niedergelassener Oralchirurg in Jena und Eisenach sowie Vizepräsident der Mitteldeutschen Vereinigung für Zahnärztliche Implantologie.

FVDZ setzt Maßstäbe in der Nachwuchsarbeit

Sektempfang für Jenaer Absolventen der Zahnmedizin erneut ein Erfolg

Von Dr. Birgit Götzrath
und Dr. Anke Griebel

Zum zweiten Mal hat der Freie Verband Deutscher Zahnärzte (FVDZ) in Thüringen den Sektempfang für die Absolventinnen und Absolventen der Zahnmedizin in Jena ausgerichtet. Damit hat der FVDZ erneut ein starkes Zeichen für aktive Nachwuchsarbeit gesetzt. 41 frisch approbierte Zahnärztinnen und Zahnärzte erhielten am 23. Januar 2026 in der Aula der Universität ihre Urkunden und wurden vom FVDZ persönlich begrüßt.

Nach der offiziellen Urkundenverleihung nutzten zahlreiche Absolventinnen die Möglichkeit, vor Ort zu bleiben und den Austausch mit Kommilitoninnen sowie Lehrkräften fortzusetzen. Der Sektempfang bot dafür einen organisatorischen Rahmen und ermöglichte zugleich den Kontakt zum FVDZ Thüringen als Ansprechpartner für den Berufseinstieg.

Damit hat sich der Sektempfang als wichtiges Format etabliert, um junge Kolleginnen und Kollegen frühzeitig für berufspolitische Themen, Freiberuflichkeit und den Einstieg in den Praxisalltag zu sensibilisieren. Es wurde deutlich, wie der FVDZ die unternehmerische Kompetenz der jungen Generation stärken und die Kontinuität der niedergelassenen Praxis sichern will. Der FVDZ Thüringen verwies auf die Bedeutung der Übergangsphase vom Studium in den Beruf und stellte die Unterstützungsangebote des Verbandes vor, darunter Existenzgründerseminare sowie bundesweite Fortbildungs- und Kongressformate.

Erstmals war in diesem Jahr auch die Kassenzahnärztliche Vereinigung Thüringen mit einem eigenen Stand vertreten. Dies verstärkt die wachsende Bedeutung des Formats und

unterstreicht, dass die vom Freien Verband geschaffene Plattform des Sektempfanges für Information und Austausch rund um den Berufseinstieg wahrgenommen wird.

Der Freie Verband Deutscher Zahnärzte bleibt damit der verlässliche Motor für Nachwuchsförderung und berufspolitische Orientierung. Er verdeutlicht auch die Innovationskraft und Leistungsfähigkeit, die wir in Thüringen haben. Wer junge Zahnärztinnen und Zahnärzte wirklich erreichen will, muss präsent sein, zuhören und konkrete Unterstützung bieten. – Genau dafür steht der FVDZ Thüringen.



Mehr Informationen:
<http://th.fvdz.de>



Dr. Anke Griebel ist niedergelassene Zahnärztin in Elxleben (Landkreis Sömmerda) und Beisitzerin im Thüringer Landesvorstand des Freien Verbandes Deutscher Zahnärzte.

Dr. Birgit Götzrath ist niedergelassene Zahnärztin in Klettbach (Weimarer Land) und Beisitzerin im Thüringer Landesvorstand des Freien Verbandes Deutscher Zahnärzte.



Gut gelaunte Gesichter: ZA Moritz Geppert, ZA Malte Wulf, Dr. Elisabeth Triebel, ZÄ Letitia Milow, Dr. Birgit Götzrath, Dr. Anke Griebel und Klara Koch

Foto: Triebel

Full House in der StudioBox

130 Teilnehmer beim Erfurter Implantologieforum am 22. Oktober 2025

Von Dr. Tobias Gürtler

Es ist alles andere als selbstverständlich, dass in Zeiten von immer weniger aktiven Zahnärztinnen und Zahnärzten die Studio-Box des Erfurter Theaters bei einer zahnärztlichen Fortbildungsveranstaltung an ihre Kapazitätsgrenze kommt. Ebenfalls nicht selbstverständlich ist die Tatsache, dass zwei voneinander unabhängige Erfurter Praxen mit fachlich gleicher Ausrichtung ein gemeinsames Fortbildungsformat seit vielen Jahren erfolgreich etablieren konnten. Umso zufriedener waren am 22. Oktober 2025 die veranstaltenden Praxen – Praxis Dr. Popp, Dr. Gürtler & Kollegen sowie Gemeinschaftspraxis Dres. Böttcher, Prochnau, Klockmann & Herzog – mit dem Verlauf des mittlerweile 9. Erfurter Implantologieforums.

Dass so viele Kolleginnen und Kollegen sowie auch Zahntechnikerinnen und Zahntechniker der Einladung gefolgt waren, hat sicherlich verschiedene Gründe. Zu nennen sind zum einen die von den Organisatoren gewählten, sehr praxisrelevanten Themen. Zum anderen ist die angekündigte Gastreferentin, Professor Maximiliane Schlenz (Universität Kiel), zu nennen. Aber auch das tolle Ambiente des Erfurter Theaters war sicherlich für viele der Teilnehmenden eine Motivation, bei der Veranstaltung dabei zu sein.

Dank für vertrauensvolle Zusammenarbeit

Eröffnet wurde der Nachmittag von Dr. Tobias Gürtler. Er nutzte das Podium, um in seiner Begrüßung ausdrücklich den hohen Stellenwert des Praxispersonals für die Patientenbetreuung und für hochwertige Behandlungen hervorzuheben. Außerdem dankte er den überweisenden Kolleginnen und Kollegen für die vertrauensvolle Zusammenarbeit der letzten Jahre und gab einen kurzen Ausblick in die Zukunft. Ebenfalls bedankte sich Gürtler bei der Firma Straumann für die Unterstützung der Veranstaltung.

Den ersten Fachvortrag hielt Professor Horst Popp zum Thema „Implantatprothetische Versorgung bei multiplen Nichtanlagen bleibender Zähne“. Dabei betonte er die Notwendigkeit einer frühzeitigen, interdisziplinären Diagnostik und individuellen Behandlungsplanung.



Referentinnen und Referenten des 9. Erfurter Implantologieforums (v. l.): Prof. Dr. Horst Popp, Prof. Dr. Maximiliane Schlenz (Universität Kiel), Dr. Tobias Gürtler, Dr. Astrid Prochnau, Dr. Harald Böttcher und Dr. Franziska Barz-Popp

Foto: Gürtler

Implantatgetragene Versorgungen haben sich bei Nichtanlagen als langfristig erfolgreich und lebensqualitätssteigernd etabliert, erfordern jedoch eine besondere Expertise. Sein Fallbeispiel war ausgesprochen komplex und wurde im vergangenen Jahr sogar in den Zahnärztlichen Mitteilungen (zm) veröffentlicht.

Auch der Vortrag von Dr. Astrid Prochnau basierte auf klinischen Fallbeispielen. Sie zeigte eindrucksvolle Ergebnisse zum Thema „Sofortimplantation – Sofortversorgung im Front- und Seitenzahnbereich“. Grundvoraussetzung für einen sicheren Behandlungserfolg ist eine ausreichende Primärstabilität, welche Prochnau unter anderem durch die Auswahl des Implantatsystems und eine dreidimensionale Planung erreicht.

Dr. Franziska Barz-Popp präsentierte in „Parodontitistherapie im Spiegel der DMS VI: Aktuelle Bedeutung und praxisrelevante Fallbeispiele“ neueste wissenschaftliche Ergebnisse der 6. Mundgesundheitsstudie. Sie zeigte überzeugend die Wechselwirkungen zwischen Parodontal- und Allgemeinerkrankungen sowie die enorme Bedeutung prophylaktischer Maßnahmen. Anhand eigener Langzeitbehandlungen belegte Barz-Popp das Potenzial parodontal-chirurgischer Therapien. Die anschließende Pause nutzten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer bei einem Imbiss auf der Empore des Theaters mit Blick zum Erfurter Dom für den fachlichen und persönlichen Austausch.

Anschließend stellte Dr. Harald Böttcher im Vortrag „Periimplantitistherapie mit GalvoSurge – Eine neue Behandlungsoption“, seine bisherigen Erfahrungen zu dieser Behandlungsoption vor. Mit diesem Verfahren erscheint es möglich, entzündlich veränderte

Implantate im Mund so zu reinigen, dass eine Augmentation vorhersehbar ist. Dabei muss der vorhandene Zahnersatz nicht zwingend entfernt werden. Allerdings stellte Böttcher klar, dass ein individuelles Augmentationskonzept die Grundvoraussetzung für eine knöcherne Regeneration ist und Langzeitergebnisse nach erfolversprechenden ersten Ergebnissen noch abzuwarten sind.

Dr. Tobias Gürtler beleuchtete in seinem Vortrag „Probleme und Lösungen aus dem Praxisalltag“ die Herausforderungen beim Informationsaustausch zwischen Praxen aufgrund von Schwierigkeiten in Digitalisierungsprozessen sowie deren Auswirkungen auf die Patientenversorgung. Zudem diskutierte er anhand klinischer Fallbeispiele diagnostische und therapeutische Fallstricke in der täglichen Praxis.

Forum für Wissenstransfer und kollegiale Vernetzung

Zum Abschluss begeisterte Professor Maximiliane Schlenz mit ihrem Vortrag „Klassik trifft Digital: Implantatprothetik im Wandel zwischen analogem und digitalem Workflow“. Sie zeigte praxisnah die Möglichkeiten und Grenzen digitaler Prozesse und hob die Bedeutung interdisziplinärer Zusammenarbeit für nachhaltige Ergebnisse hervor.

Die Veranstaltung war ein gelungenes Forum für Wissenstransfer und kollegiale Vernetzung. So wundert es nicht, dass das Feedback im Nachgang meist wie folgt klang: „Es war ein richtig schöner Nachmittag bei euch“.

Dr. Tobias Gürtler ist niedergelassener Oralchirurg in Erfurt.

Vom Aufbau zur Übergabe

Dr. Hans-Joachim Schinkel blickt zurück auf ein Vierteljahrhundert Dentists for Africa

Wenn Dr. Hans-Joachim Schinkel heute auf ein mehr als 26-jähriges Bestehen der Hilfsorganisation Dentists for Africa zurückblickt, tut er das mit großer Dankbarkeit – aber auch mit dem Bewusstsein, einen entscheidenden Schritt vollzogen zu haben: Beim Jahrestreffen des Vereins im November 2025 in Schweinfurt stellte sich der Sömmerdaer Zahnarzt nicht mehr zur Wiederwahl und übergab den Staffelstab an ein junges und engagiertes Vorstandsteam. Das Thüringer Zahnärzteblatt sprach mit dem Gründer des zahnärztlichen Hilfswerkes über seine persönliche Motivation und Verantwortung, über die Unterstützung der Thüringer Zahnärzteschaft sowie darüber, warum nachhaltige Entwicklungszusammenarbeit immer mit Menschen beginnt.

Wenn Sie auf mehr als 26 Jahre Dentists for Africa zurückschauen: Was hat Sie all die Jahre auch in schwierigen Phasen getragen?

Dr. Hans-Joachim Schinkel: Es war die innere Gewissheit, dass ich das Richtige tue. Das klingt einfach, aber dieses Gefühl war ein enormer Motor – gerade in Momenten, in denen es schwierig wurde. Was mich zusätzlich gestärkt hat, war die tiefe, ehrliche Wertschätzung der Menschen in Kenia. Dort spürt man unmittelbar, ob die eigene Arbeit Sinn hat – und das hat mich immer wieder ermutigt.

Ohne meine Frau, ohne meine Familie, ohne die Freundinnen und Freunde aus Thüringen wäre das alles nicht möglich gewesen. Dieser Rückhalt war nie laut oder selbstverständlich, aber er war da. Das hat mich getragen.

Gab es Situationen, die Sie besonders geprägt oder zum Nachdenken gebracht haben?

Erstaunlicherweise waren es weniger die medizinischen Herausforderungen, sondern die Kommunikation. Heute erscheint das leicht: Wir telefonieren, schreiben Nachrichten, treffen uns digital. Aber damals gab es in vielen Regionen keine stabile Telefonverbindung und kaum Internet. Schriftliche Kommunikation war in Kenia schlicht nicht üblich.

Wir mussten erst lernen, wie man miteinander ins Gespräch kommt. Unterschiedliche kulturelle Prägungen führten manchmal zu Missverständnissen. Ich habe begriffen, wie wichtig Geduld ist. Es geht nicht darum, schnelle Lösungen zu erzwingen, sondern gemeinsam zu verstehen, was wirklich gebraucht wird. Dieses „Überhaupt-erst-Zuhören-Lernen“ hat mich nachhaltig geprägt.

Gibt es eine Patientengeschichte, die Ihnen bis heute vor Augen führt, warum die Arbeit der Dentists for Africa so notwendig ist?

Ja, die meines ersten Patienten: Er hatte jahrelang Zahn- und Gesichtsschmerzen, die sein Leben geprägt haben. Für uns war die Behandlung eine kleine Sache – ein paar Minuten, und der Schmerz war weg. Für ihn war es lebensverändernd. Genau solche Erlebnisse haben in mir etwas ausgelöst: dass kleine, konkrete Hil-

fe im richtigen Moment ungeheuer viel bewirken kann. Und dass medizinische Versorgung – selbst auf sehr einfachem Niveau – ein entscheidender Schlüssel zu Lebenschancen ist.

Viele ehemalige Patenkinder tragen heute Verantwortung im kenianischen Gesundheitswesen. Welche Lebenswege berühren Sie besonders?

Alfred, mein erstes Patenkind, war damals ein 13-jähriger, sehr ruhiger Junge. Er hatte eine besondere Präsenz, eine Achtsamkeit, die mich selbst viel gelehrt hat. Und dann Francis: ein Waisenjunge, der ohne familiären Rückhalt, aber mit unglaublicher Zielstrebigkeit seinen Weg zum Community Oral Health Officer gegangen ist. Solche Biografien zeigen, wie viel Kraft in jungen Menschen steckt – selbst dort, wo die Ausgangsbedingungen denkbar schlecht sind. Unsere Aufgabe war es, Türen zu öffnen. Gehen mussten sie selbst. Dass sie das getan haben, erfüllt mich mit tiefem Respekt.

Die Thüringer Zahnärzteschaft hat Dentists for Africa von Beginn an unterstützt. Welche Bedeutung hatte Ihre Heimat für die Entwicklung der Organisation?

Thüringen war eine Startbasis in fachlicher, organisatorischer und vor allem menschlicher Hinsicht. Meine befreundeten zahnärztlichen Kolleginnen und Kollegen waren die ersten, die nicht nur gesagt haben „Das ist gut, was du da machst“, sondern die aktiv mitgedacht, mitgeholfen und mitgetragen haben.

Und dann gab es da die beiden Präsidenten der Landes Zahnärztekammer Thüringen: Dr. Andreas Wagner und Dr. Christian Junge. Ihre Unterstützung war nicht nur formell,

Spendenkonto

Dentists for Africa e.V.
IBAN: DE86 8205 1000 0140 0467 98



Informieren und mithelfen:
www.dentists-for-africa.de



Dr. Hans-Joachim Schinkel im Jahr 2017 beim praktischen Teil eines zahnärztlichen Seminars mit Assistenz durch die Oral Health Officer Gladys, Francis und Careen

Foto: DIA/Jan Bruns

sondern zutiefst freundschaftlich. Sie haben uns Plattformen gegeben, Türen geöffnet, Räume geschaffen – im wörtlichen wie im übertragenen Sinne. Christian Junge ist leider viel zu früh gestorben. Aber seine Verbundenheit mit unseren Projekten ist bis heute spürbar.

Besonders bewegt mich, dass viele Kolleginnen und Kollegen, die ich vorher gar nicht kannte, sich später engagiert haben – manchmal mit kleinen, manchmal mit sehr verantwortungsvollen Beiträgen. Dieser regionale Rückhalt war nicht nur angenehm, er war essenziell.

Wie hat Sie das zahnärztliche Kollegium in Thüringen in all den Jahren begleitet?

Es war ein Geben und Nehmen. Ich habe unglaublich viel Unterstützung erfahren – und zwar nicht nur finanziell oder organisatorisch, sondern im Denken. Mir wurden unzählige Möglichkeiten eingeräumt, unsere Arbeit sichtbar zu machen.

Das Kollegium hat mich fachlich herausgefordert und gleichzeitig gestärkt. Ich erinnere mich besonders an meinen Freund Andreas Wagner, der selbst Unterrichtseinheiten und Seminare in Kenia vorbereitet und gehalten hat – inhaltlich fundiert, mit großem Einsatz. Viele wichtige Schritte sind aus diesen Beziehungen heraus entstanden. Ich habe durch diese Wegbegleitung immer wieder gespürt, dass ich nicht allein bin. Und das hat meinen eigenen Weg stark geprägt.

Welche Botschaft möchten Sie Ihren Thüringer Kolleginnen und Kollegen heute mitgeben?

Meine Botschaft ist sehr klar: Lasst uns konsequent über unseren eigenen Tellerrand hinausblicken! Als Zahnärztinnen und Zahnärzte haben wir Fähigkeiten, die weltweit gebraucht werden – manchmal fachlich, manchmal menschlich. Verantwortung endet nicht vor der eigenen Praxistür. Wenn wir unsere Talente zum Wohl anderer einsetzen, verändert das nicht nur die Welt, sondern auch uns selbst.

Sie haben im Herbst an der großen 25-Jahr-Feier von Dentists für Afrika im westkenianischen Nyabondo teilgenommen. Welche Eindrücke haben Sie mitgenommen?

Es war in jeder Hinsicht außergewöhnlich. Mindestens tausend Menschen waren da: viele unserer unterstützten Witwen, über einhundert Patenkinder, die Teams der Krankenhäuser, Administratoren, Franziskanerinnen – darunter die frühere Leiterin des Ordens Superior Sister Dorothy und auch die aktuelle Leiterin Sister Goretty – und unzählige Menschen aus Nyabondo und Umgebung.



Generationswechsel nach über 26 Jahren: Neues Vorstandsteam führt Dentists for Africa

Im November 2025 verabschiedete sich der Gründer und langjährige Vorstandsvorsitzende Dr. Hans-Joachim Schinkel (Foto rechts) von der Spitze der Hilfsorganisation Dentists for Africa e. V. „Nach 26 Jahren intensiver Arbeit ist jetzt der richtige Zeitpunkt, Verantwortung in jüngere Hände zu legen. Ich freue mich, dass ein engagiertes Vorstandsteam bereitsteht, um die Arbeit fortzuführen und neue Impulse zu setzen“, sagte der scheidende Vorsitzende. „Eine Organisation darf nie an einzelnen Personen hängen. Entscheidend ist, dass sie sich weiterentwickelt und Menschen findet, die Verantwortung übernehmen. Ich bleibe Dentists for Africa verbunden und bin dankbar, die Entwicklung beratend begleiten zu dürfen“, so Schinkel.

Die Mitglieder wählten ein neues Vorstandsteam, das die Verantwortung gemeinschaftlich trägt und die erfolgreiche Arbeit der vergangenen Jahrzehnte fortführt. So leiten künftig Dr. Beate Scheuner (Halle (Saale)) und Dr. Florian Lautenbacher (Göttingen) das zahnmedizinische Projekt, Nicholas Koech (Emsdorf im Saarland) und Karoline Degla (Karlsruhe) das Patenschaftsprojekt sowie Daniela Schröder (Hamburg) das Witwenprojekt. Robert Höfig zeichnet für Finanzen und Dr. Lutz Kohl (beide Jena) für Fundraising und Öffentlichkeitsarbeit verantwortlich. „Hans-Joachim Schinkel hat mit seiner Vision, seinem Einsatz und seiner Menschlichkeit bleibende Spuren hinterlassen. Sein Wirken wird Dentists for Africa noch lange prägen“, lobte Kohl im Namen des neugewählten Vorstandsteams.

LZKTh / Foto: DfA

Die Messe wurde vom Erzbischof von Kisumu geleitet. In diesem Moment wurde spürbar: Allen Anwesenden war bewusst, welche Nachhaltigkeit wir gemeinsam erreicht haben – besonders für die ärmsten Menschen, für Witwen, Waisen und Patientinnen und Patienten. Uns wurde eine Wertschätzung entgegengebracht, wie ich sie in dieser Intensität noch nie erlebt habe – auch von höchsten kirchlichen und administrativen Würdenträgern. Die Energie von Sister Seraphine und ihrem Team, die Perfektion, mit der unsere Witwen für so viele Menschen gekocht haben, die Freude, der Stolz – all das hat mich tief bewegt.

Beim letzten Jahrestreffen der Dentists for Africa haben Sie sich nicht erneut zur Wiederwahl als Vorsitzender gestellt. Wie haben Sie die Übergabe an das neue Vorstandsteam erlebt?

Als einen sehr positiv-bewegenden Prozess. Ich war überrascht, wie befreiend es sich anfühlt, wenn etwas Neues entstehen darf. Der Rückzug von meiner Seite schafft Raum, in dem andere ihre Stärken entfalten können. Ich glaube, dass dieser Schritt notwendig war. In der Vergangenheit war vieles auf meine Per-

son zugeschnitten. Das war nicht falsch, aber es hat Teamprozesse begrenzt. Jetzt gibt es eine breite Vielfalt an beruflichen Hintergründen im Vorstand. Diese Unterschiedlichkeit wird uns weit voranbringen.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft von Dentists for Africa?

Ich wünsche mir, dass wir immer im Blick behalten, warum wir als Dentists for Africa existieren: Um Menschen zu unterstützen, die ohne uns kaum Zugang zu zahnmedizinischer und sozialer Hilfe hätten. Strukturen dürfen nie Selbstzweck sein. Sie müssen sich an diesem Ziel ausrichten – in Deutschland und in Kenia.

Und ich wünsche mir, dass wir uns immer der postkolonialen Herausforderungen bewusst bleiben. Macht, Geld, Wissen und Einfluss sind nicht neutral. Gleichberechtigung entsteht nur durch Vertrauen, Kommunikation und die Bereitschaft, Kontrolle abzugeben.

Wenn wir diesen Weg gehen, hat Dentists for Africa eine sehr starke Zukunft.

Starke Zähne, starke Kinder

Projekttag bringt Biss in die Montessori-Grundschule Nordhausen

Von Antje Marcinkowski
und Steffi Herzberg

Gesunde Zähne sind weit mehr als nur ein schönes Lächeln. Erkrankungen von Zähnen und Zahnfleisch können sich auf den gesamten Körper auswirken. Umso wichtiger ist es, schon früh das Bewusstsein für eine gute Mundhygiene zu stärken. Genau diesem Ziel widmete sich der Projekttag zur Zahngesundheit am 11. Februar 2026 in der Montessori-Grundschule Nordhausen, initiiert vom Kinder- und Jugendzahnärztlichen Dienst des Landkreises Nordhausen.



An abwechslungsreichen Stationen konnten Schüler ihr Wissen erweitern. Foto: LRA Nordhausen

Weimarer Zahnarztpraxis um 20.000 Euro betrogen

Eine Zahnarztpraxis in Weimar ist Anfang Februar zum Opfer eines Telefonbetrugs geworden. Eine Mitarbeiterin der Praxis erhielt an einem Donnerstagnachmittag den Anruf einer angeblichen Bankangestellten. Die Frau erklärte, dass durch die Praxis fälschlicherweise zwei Banküberweisungen getätigt worden seien und man diese nun rückgängig machen müsse.

In der Folge gab die Praxismitarbeiterin zwei Buchungen im Gesamtwert von 20.000 Euro frei. Nachdem der Betrug erkennbar wurde, sperrte die Zahnarztpraxis ihr Bankkonto und alarmierte die Polizei, die ein Ermittlungsverfahren einleitete.

LZKTh

An 15 abwechslungsreichen Stationen konnten Schülerinnen und Schüler ihr Wissen erweitern, Neues entdecken und bereits Gelerntes unter Beweis stellen. Wie heißt die richtige Zahnputztechnik und wie wird sie angewendet? Welche Lebensmittel sind gut für meine Zähne – und was sollte ich lieber nur selten essen? Gibt es Getränke, die meinen Zähnen schaden? Wie entsteht ein Loch im Zahn? Wie sieht ein Zahn von innen aus und wo verstecken sich die „Schulzähne“ im Kiefer? Diese und viele weitere Fragen wurden spielerisch erarbeitet und anschaulich beantwortet.

Es wurde geknetet, gebastelt, geforscht und ausprobiert. Die Kinder formten eigene Gebisse, gestalteten informative Plakate und entdeckten Zahnbakterien mit der Lupe. Besonders spannend war das Anfärben der Zähne. Dabei konnten die Grundschülerinnen und Grundschüler selbst sehen, wo noch Beläge vorhanden waren – und im Anschluss direkt noch einmal die richtige Putztechnik üben.

Noch ein weiter Weg bis zum Mundgesundheitsziel 2030

Dass solche Präventionsangebote notwendig sind, zeigen aktuelle Zahlen: 58 Prozent der Sechsjährigen im Landkreis Nordhausen verfügen über ein naturgesundes Gebiss. Das ist ein Erfolg, denn vor einigen Jahren lag der Anteil bei 47 Prozent. Allerdings besteht auch bei einem knappen Drittel Behandlungsbedarf. Bis zum Mundgesundheitsziel 2030 – 80 Prozent kariesfreie Gebisse bei den Sechsjährigen – ist es also noch ein weiter Weg. Deshalb sind der Kinder- und Jugendzahnärztliche Dienst vom Gesundheitsamt des Landkreises Nordhausen und die Prophylaxefachkraft der Landesarbeitsgemeinschaft Jugendzahnpflege Thüringen regelmäßig unterwegs, um Kitakinder und Schüler für die Mundgesundheit zu sensibilisieren und nachhaltig zu motivieren.

Tatkräftig unterstützt wurde der Projekttag von den ZFA-Auszubildenden aus dem dritten Ausbildungsjahr des Staatlichen Berufsschulzentrums Nordhausen. Sie führten die verschiedenen Stationen durch und vermittelten Themen wie Zahnreinigung, Kariesentstehung und gesunde Ernährung kindgerecht und praxisnah. Für sie war es eine große Freude, gemeinsam mit den Kindern zu arbeiten, ihr Interesse zu wecken und ihr erlerntes Fachwissen direkt anzuwenden. Die Grundschüler waren

sehr motiviert, stellten viele Fragen und machten den Tag auch für die zukünftigen Zahnfeen zu einem spannenden Erlebnis.

Unterstützung durch Berufsschulzentrum

Ein herzlicher Dank gilt Steffi Herzberg und Diana Blanke vom Berufsschulzentrum für ihr Engagement und ihre Unterstützung bei diesem erfolgreichen Projekttag. Gemeinsam wurde ein wichtiger Schritt hin zu gesünderen Kinderlächeln in Nordhausen gemacht.



Antje Marcinkowski ist angestellte Zahnärztin im Kinder- und Jugendzahnärztlichen Dienst des Landkreises Nordhausen.



Steffi Herzberg ist Leiterin des Fachbereiches ZFA am Staatlichen Berufsschulzentrum Nordhausen

Wir trauern um

Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag!

Grüße im März an Thüringer Zahnärztinnen und Zahnärzte



Auf uraltem Boden errichtet: Wo einst fränkische Befestigungen standen und der „Apostel der Deutschen“, Bonifatius, um das Jahr 725 am gegenüberliegenden Ufer der Ohra das erste thüringische Kloster gründete, ließ Graf Georg II. von Gleichen ab 1550 das Schloss Ehrenstein in Ohrdruf errichten. Sein Nachfolger Ernst von Gleichen erweiterte die Anlage bis 1616 zum repräsentativen Renaissancebau. Heute zählt der zweigeschossige Vierflügelbau mit kunstvollen Giebeln, Erkern und Tordurchfahrten nach italienischem Vorbild zu den schönsten Renaissanceschlössern Mitteldeutschlands. Mehr als vier Jahrhunderte überstand das Schloss alle Kriege und Stadtbrände fast unversehrt. Doch nach dem Zweiten Weltkrieg begann sein schwerster Leidensweg: Nachdem die Sowjetarmee das Schloss in den 1960er Jahren verlassen hatte, wurde sogar offen über seinen Abriss nachgedacht, da die staatliche Denkmalpflege der DDR dem Niedergang kaum Einhalt gebieten konnte. Doch eine Interessengemeinschaft im Kulturbund der DDR bewahrte das historische Kleinod vor dem Verlust. Nach einem verheerenden Dachstuhlbrand am 26. November 2013 erhebt sich Schloss Ehrenstein nun vollständig restauriert aufs Neue.

Foto: Juergen – stock.adobe.com

WhatsApp-Kanal

der Landeszahnärztekammer Thüringen



Jetzt abonnieren:

www.lzkth.de/whatsapp-kanal